

Ein Plädoyer für Musikquellenangaben auf Cuesheets

Gabriele Langer und Sabine Patzelt (Stand: 31. Mai 2003)

Die meisten von uns Cuern wissen sicherlich aus eigener Erfahrung, wie zeitaufwendig, mühsam und frustrierend es sein kann, dem passenden Musikstück zu einer schönen Round-Dance-Choreographie hinterherzujagen, wenn die dazugehörige Platte bereits vergriffen ist. Dennoch hat man oft keine andere Alternative, wenn man seinen Tänzern einen schönen Tanz nicht vorenthalten möchte und sich standhaft weigert, mit illegalen, d.h. nicht-GEMA¹-gedeckten Raubkopien zu arbeiten. Raubkopien stellen unserer Ansicht nach keine akzeptable Lösung dar, da man sich hierdurch nur selbst in rechtliche Schwierigkeiten bringen kann und sich ggf. nur unnötigen Ärger einhandelt.² Es bleibt also nur die Alternative, sich auf die mühevoll Suche nach einer anderen Quelle (z. B. auf CD) für dieses Musikstück zu begeben.

Umso ärgerlicher ist es, dass nach gängiger Praxis in vielen Fällen gerade die Angaben auf den Cuesheets und Special Press Platten fehlen, die es erst ermöglichen, das richtige Stück auf einer alternativen Quellen zu finden und zu identifizieren. Dadurch wird die Suche nach alternativen Musikquellen erheblich erschwert und in vielen Fällen sogar ganz unmöglich gemacht.

Auch die mittlerweile vor allem bei unseren amerikanischen Cuer-Kollegen weit verbreitete Praxis, die Musik zu ihren Choreographien nur als illegale Raubkopien auf MD³ selbst zu verkaufen, stellt uns europäische Cuer vor kaum zu überwindende Schwierigkeiten. Einmal abgesehen davon, dass diese Kopien eine für ihren stolzen Preis oft eine miserable Qualität⁴ aufweisen, dürfen wir Raubkopien einfach nicht verwenden, was sie für uns praktisch wertlos macht. So gesehen ist es auch nicht besonders schmerzlich, dass wir aufgrund der großen geographischen Entfernung von den USA sowieso kaum Gelegenheit haben, solche MD-Raubkopien ohne viele Umstände direkt vom Choreographen zu erwerben.

Da aber viele solcher RD-Musikstücke mittlerweile nicht einmal mehr als Special-Press-Platten veröffentlicht werden, die Tänze oft anders als die Original-Musikstücke heißen und die Choreographen oft keinerlei Angaben zur Musik und ihrer Herkunft auf ihren Cuesheets vermerken, haben wir europäischen Cuer kaum eine Chance, diese Tänze zu cuen und in unser persönliches Repertoire aufzunehmen. Folglich werden auch unsere Tänzer diese Tänze weder kennenlernen, noch sich an ihnen erfreuen können. Durch ihr Verhalten tragen die Choreographen also leider selbst dazu bei, dass ihre Tänze hier nur selten oder gar nicht

¹ GEMA ist die Organisation, die in Deutschland zentral für die Wahrung der Verwertungsrechte (Veröffentlichung, Vervielfältigung, Aufführung) der Künstler an ihren Musikstücken zuständig ist. Die entsprechenden Organisationen in den USA sind ASCAP und BMI.

² Raubkopien zu verwenden ist nicht nur rechtlich problematisch, sondern widerspricht im übrigen auch dem Ehrenkodex („Code of Ethics“) der ECTA. Auch wenn Raubkopien im privaten Bereich bisher von der Gesellschaft geduldet und als Kavaliersdelikt angesehen werden, sollten sich die Cuer dessen bewusst sein, dass sie sich bei ihrer Tätigkeit in ihren Vereinen und auf Veranstaltungen nicht mehr im privaten Bereich bewegen. Hierbei handelt es sich um öffentliche Aufführungen (Aufführungsrechte), die zumindest potentiell mit einem Verdienst des Cuers verbunden sind (Cuer-Gage/Aufwandsentschädigung).

³ Die Angaben zur Musik auf den Cuesheets sehen in solchen Fällen meist so aus: „Music: available from Choreographer on Mini-Disc“.

⁴ Die Qualität solcher Raubkopien lässt unserer Erfahrung nach häufig sehr zu wünschen übrig. Oft enthalten solche MDs nur eine becuete Version des jeweiligen Stücks, bei der auf dem einen Kanal die Musik und auf dem anderen Kanal die cuende Stimme abgespielt wird. Möchte man nur die Musik verwenden, ist bei solchen Aufnahmen die Stimme jedoch trotzdem meist ganz leise zu hören. Dieser Effekt ließe sich durch 2 getrennte Aufnahmen (eine becuete und eine unbecuete) verhindern.

getanzt werden und unbekannt bleiben. Wir denken, dass dies nicht nur ein unnötiger Verlust für die Round Dance Szene an sich ist, sondern auch eine unnötige Selbsteinschränkung der Cuer, die ja ein Interesse daran haben, dass ihre Tänze bekannt werden und ihre Arbeit geschätzt und gewürdigt wird.

Dabei wäre es so einfach für die Choreographen, alle Angaben zur Herkunft der Musik über das Cuesheet öffentlich zu machen, so dass alle Cuer-Kollegen das zugehörige Musikstück jederzeit legal erwerben könnten – auch unabhängig davon, ob möglicherweise gepresste Special-Press-Platten bereits vergriffen sind oder ob der Choreograph selbst noch in der Round Dance Szene aktiv ist oder nicht. Wir plädieren daher dafür, dass künftig alle Choreographen diese Angaben, die ihnen ja ohnehin vorliegen, wenn sie ihre Choreographien schreiben, ihren Cuerkollegen vollständig auf den Cuesheets zugänglich machen und somit ungefragt zur Verfügung stellen.⁵

Es wäre überaus sinnvoll und wünschenswert, wenn zukünftig jedes Cuesheet neben den üblichen zusätzlich auch folgende Angaben enthielte:

- genauer Titel des Originalmusikstücks (dies ist unbedingt notwendig, wenn es vom Titel der Choreographie abweicht), bzw. Vermerk, wenn die Choreographie genau so wie das Originalstück heißt
- Künstler, Sänger, Band oder Orchester (Artist), von denen das Musikstück gespielt oder gesungen wird
- Wenn möglich Titel, Label und (Platten)nummer einer CD (oder LP), auf der das Originalstück erschienen ist und käuflich erworben werden kann, sowie die Nummer des Tracks
- Angaben darüber, ob die Special-Press-Version bzw. die MD-Raubkopieversion, auf die die Choreographie geschrieben wurde, Veränderungen gegenüber dem Originalstück aufweist, z.B. ob früher ausgeblendet wird, und ob das Stück geschnitten wurde (ob und welche Teile herausgeschnitten oder neu zusammengesetzt wurden). Wenn es verändert wurde, dann wäre es wünschenswert, wenn genau angegeben würde, was verändert wurde (z.B. Part B Takt 8-16 herausgeschnitten).
- Länge des Musikstücks (z.B. 3:25 Min)
- Außerdem wäre es überaus hilfreich, wenn der Titel und der Künstler (Artist) des Originalmusikstücks nicht nur auf dem Cuesheet, sondern auch auf den Special Press Platten selbst vermerkt würde.

Hiermit möchten wir alle Choreographen bitten, künftig diese Informationen auf ihren Cuesheets zu vermerken.

Im Folgenden geben wir noch einmal einige Gedanken und Argumente zusammengetragen, die unseren Vorschlag unterstützen und gegen das übliche Vorgehen einiger amerikanischer Cuer sprechen.

Gedanken und Argumente

Choreographen sind zu Recht stolz auf ihre Choreographien und freuen sich über die Anerkennung ihrer Leistungen, die sich u. a. auch darin zeigt, dass ihre Choreographien in der

⁵ Uns ist es schon passiert, dass wir bei Choreographen nach den Informationen zur Musik nachgefragt haben und selbst der Choreograph nicht mehr wusste, wie das Stück auf der Special Press Platte oder auf der Mini-Disc geschnitten war, wer das Originalstück gesungen hat und auf welcher Platte oder CD es zu finden ist. Offensichtlich gehen solche wichtigen Informationen selbst bei den Choreographen mit der Zeit verloren, was wiederum dafür spricht, diese Informationen auf dem Cuesheet zu dokumentieren, so lange sie noch vorhanden sind.

Round Dance Szene eine weite Verbreitung und einen hohen Bekanntheitsgrad erlangen, beliebt sind und häufig gespielt werden. Eine wichtige Voraussetzung für die Verbreitung von Tänzen ist jedoch, das nicht nur das Cuesheet leicht zugänglich ist, sondern auch, dass die dazu gehörende Musik allen Interessierten bekannt und einfach zu erwerben d.h. verfügbar ist. Es müsste also im ureigensten Interesse der Choreographen selbst liegen, möglichst genaue Informationen zum entsprechenden Musikstück zu liefern, um so die Verbreitung ihrer Tänze zu fördern.

Wenn Choreographen, die aus eigener Erfahrung und Praxis das Problem der Musikbeschaffung kennen, wichtige Informationen zur Musik zurückhalten oder gar verschleiern⁶, liegt die Vermutung nahe, dass dies absichtlich geschieht und einen wohlgedachten Grund hat. Prinzipiell sind folgende Gründe hierfür denkbar:

- Der Choreograph selbst arbeitet mit Raubkopien und will sich und seine Cuesheet-Kollegen schützen, indem er den Verwertungsgesellschaften (GEMA, BMI, ASCAP) möglichst wenig Anhaltspunkte für eventuelle Nachforschungen gibt. Wenn nicht bekannt ist, wessen Künstlerrechte verletzt werden, können die Verwertungsgesellschaften möglicherweise schwerer gegen diese Rechtsverletzungen angehen. (Dieser Grund ist nur so lange plausibel, so lange mit Raubkopien und illegalen Raubpressungen gearbeitet wird, was schon aus Gründen der Fairness den Künstlern gegenüber und auch ganz grundsätzlich keine akzeptable Lösung darstellt.)
- Der Choreograph will selbst möglichst viele Platten (legale oder illegale Special Press Platten) oder illegale Mini-Disks verkaufen, um auf diese Weise aus seiner geistigen Leistung – der Choreographie – auch finanziellen Nutzen ziehen zu können. Um dies zu gewährleisten, verschweigt oder/und verschleiern er die Informationen zur Musik und sorgt auf diese Weise dafür, dass andere Cuesheet die Musik nur über ihn bekommen können und er somit an dem Verkauf der Musik mit verdienen kann.⁷

Dieser letztgenannte Grund scheint uns der wahrscheinlichste zu sein, zumal die Raubkopien, die von Choreographen auf MDs verkauft werden, vergleichsweise hohe Preise haben und gelegentlich darauf hingewiesen wird, die Choreographen könnten das Geld gut gebrauchen. Aus Sicht des Choreographen ist dieses Anliegen, Geld mit ihrer Arbeit zu verdienen, eine durchaus nachvollziehbare Begründung für ihr Handeln, das wir jedoch aus folgenden Gründen trotzdem für unfair und kontraproduktiv halten:

- Dieses Vorgehen ist illegal. Es verletzt die Rechte des Künstlers, der mit seiner Musik ebenfalls erheblich dazu beiträgt, dass ein bestimmter Tanz beliebt wird. Künstler müssen in der Regel von ihrer Musik leben und die Geldnöte eines Choreographen rechtfertigen auch auf der moralischen Ebene nicht den Diebstahl am geistigen Eigentum des Künstlers.
- Der Choreograph ist zu Recht stolz auf seine Arbeit und möchte dafür Anerkennung bekommen und finanziellen Nutzen daraus ziehen – aber genau dieselben Anliegen und Rechte hat der Künstler, der die Musik dazu geschrieben hat. Auch er hat ein Recht darauf, seine Arbeit anerkannt zu bekommen (z.B. indem er auf dem Cuesheet als

⁶ Man könnte gelegentlich den Eindruck gewinnen, dass der Name einer Choreographie absichtlich so gewählt wird, dass er von dem Namen des Musikstücks abweicht, damit das Musikstück noch unauffindbarer wird.

⁷ Im Fall von GEMA-gedeckten Special-Press-Platten ist dieses Vorgehen unserer Ansicht nach bis zu einem gewissen Grad auch gerechtfertigt und verständlich, da der Choreograph seine Auslagen für die Plattenpressung wieder hereinbekommen muss und die Musik als SP-Platte ja legal erworben werden kann. Ist die SP-Platte jedoch einmal vergriffen, stellt auch in diesem Fall die mangelnde Information auf dem Cuesheet ein Hindernis für die weitere Verbreitung des Tanzes erhebliches Problem dar.

Künstler benannt wird) und finanziellen Nutzen daraus zu ziehen (z.B. indem er beim Verkauf der Musik mit verdient). Ein Handeln, das mit den Rechten des Choreographen begründet wird, aber gleichzeitig die Rechte des Künstlers verletzt, ist weder fair, noch logisch, noch konsequent.

- Die verkauften Raubkopien sind – wie alle anderen Raubkopien auch – illegal und dürfen somit offiziell nicht auf Round Dance Veranstaltungen verwendet werden. Eigentlich dürften wir Cuer gar nicht darüber nachdenken, solche Musik zu erwerben. Wenn jedoch sämtliche Angaben zur Musik auf dem Cuesheet fehlen, dann ist die Versuchung groß, doch eine illegale Kopie zu erwerben oder zu überspielen, obwohl man lieber eine legale Kopie hätte. Hierbei spielt der Gedanke, dass man andernfalls vielleicht gar nicht mehr an die Musik herankommt, eine große Rolle („lieber eine Raubkopie als gar keine Kopie“). Hält ein Choreograph also die Informationen über die Musikquelle absichtlich zurück, um selbst mehr Platten oder Kopien verkaufen zu können, verführt bzw. drängt er andere Cuer dazu, ebenfalls gegen die Rechte des Künstlers zu verstoßen, illegale Kopien zu verwenden und sich damit in rechtliche Schwierigkeiten zu bringen. Dies ist unkollegial, da der Choreograph durch seine Angaben auf dem Cuesheet anderen Cuern ermöglichen könnte, eine legale Kopie zu finden und zu erwerben.
- Die Verwendung von illegalen Raubkopien im Round Dance Bereich gefährdet nicht nur die einzelnen Cuer, die ja selbst entscheiden können, ob sie dieses Risiko eingehen wollen oder nicht, sondern schadet auch dem Ansehen der Round Dance Szene als ganzer. Ohne Musik gibt es keinen Round Dance. Die Round Dance Szene ist auf eine gute Zusammenarbeit mit der GEMA angewiesen. Wir Cuer sollten darauf achten, dass wir es uns nicht durch unbedachtes und kurzsichtiges Handeln mit der GEMA verscherzen. Detaillierte Angaben auf den Cuesheets helfen, Musik zu finden und legal zu erwerben, und sind somit ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung und Förderung des Round Dances allgemein.
- Choreographen sind ebenso wie die Tänzer auf eine gut funktionierende Round Dance Szene angewiesen, um ihr Hobby als Cuer ausüben zu können und ihre Tänze an die Tänzer zu bringen. Motivierte und engagierte Cuer sind enorm wichtig für das Funktionieren, Wachsen und Gedeihen der Round Dance Aktivität. Die meisten Cuer investieren eine Menge Zeit, Geld und Energie in ihre Cuerei und die Ausbildung ihrer Tänzer, von denen dann wieder andere Cuer und Choreographen profitieren. Wir meinen, dass es wichtig ist, gerade Cuer in ihrer Arbeit soweit als möglich zu unterstützen und halten es für kontraproduktiv, sie durch das absichtliche Vorenthalten wichtiger Informationen in ihrer Arbeit zu behindern und zu frustrieren. Dies ist nicht das, was wir uns als kollegiales Verhalten vorstellen. Es wäre viel sinnvoller unsere Energien zu bündeln und uns gegenseitig zu unterstützen (z.B. durch das Verfügbarmachen von Informationen), anstatt Konkurrenzdenken zu kultivieren und zu versuchen, an den eigenen Kollegen zu verdienen, die ebenso wie die Choreographen selbst viel Geld in die gemeinsame Aktivität investieren und dieses Geld sinnvoller anlegen könnten, als in Raubkopien!⁸

⁸ Preislich lagen Mini-Discs mit Raubkopien, die in den vergangenen Jahren von amerikanischen Cuern schon in Europa verkauft wurden, zwischen 6 und 7 – bei einem Einkaufspreis von ca. 1,50 für eine leere MD. Warum sollte ein Cuer für eine Raubkopie so viel Geld bezahlen, wenn er sich für 1,50 doch selbst eine Kopie anfertigen kann, die dieselbe Qualität und demselben illegalen Status hat? Es wäre doch viel sinnvoller für ihn, die 7 in eine legale Kopie zu investieren! Aus Perspektive der anderen Cuer ist der Verkauf der Raubkopien in Kombination mit dem Vorenthalten der Informationen unfair, da sie viel Geld für eine Ware bezahlen sollen, die sie anschließend gar nicht für den Zweck verwenden dürfen, für den sie ihn erwerben wollen.

Wir haben einige Argumente dafür aufgeführt, warum der Verkauf von Raubkopien durch Choreographen oder andere Cuer kein akzeptables Vorgehen sein kann und warum Angaben zum Musikstück auf das Cuesheet gehören.

In diesem Zusammenhang bitten wir auch alle europäischen Veranstalter von Round Dance Workshops (und die ECTA bei der Zusammenstellung ihres Repertoires), darauf zu achten, dass die Musik zu geteachten Tänzen auch als legale Musik (im freien Handel) erworben werden kann, und dass die Cuer, die diese Workshops teachen, alle Angaben zur Musik ihrer Workshop-Tänze liefern können. Es ist überaus frustrierend für Cuer wie für Tänzer, viel Zeit und Energie in das Erlernen eines Tanzes zu investieren, der dann aus legalen Gründen – weil die Musik legal nicht zu bekommen ist oder die nötigen Angaben hierfür fehlen – nie wieder gespielt und getanzt werden kann. Nur wenn wir Europäer hier konsequent auf diese Dinge achten, werden die amerikanischen Cuer und Choreographen die Wichtigkeit dieser Punkte für uns erkennen und umdenken.

Es liegt uns fern, nun allein die Choreographen, die Informationen zurückhalten und Raubkopien verkaufen, an den Pranger zu stellen. Wenn niemand diese Kopien kaufen würde, könnte diese Praxis auch nicht überleben. Wir möchten lediglich ein Umdenken bei allen Beteiligten anstoßen. In diesem Zusammenhang ist es auch nur fair, wenn wir darauf hinweisen, dass das von uns kritisierte Vorgehen aus einem ganz bestimmten Problem erwächst, über das wohl eher selten nachgedacht wird und das wir im Folgendem kurz ansprechen wollen.

Eine Choreographie stellt eine künstlerische, kreative geistige Leistung dar, die der Choreograph erbracht hat und dessen Urheber er ist. Man könnte seine Leistung vielleicht mit dem Schreiben eines Liedtextes oder Gedichtes oder dem Komponieren eines Musikstücks vergleichen. Der Choreograph wird auch selbstverständlich als Urheber auf dem Cuesheet aufgeführt, er hat also gleichsam das Copyright für diesen Tanz. Trotzdem ist es gängige Praxis in der Round Dance Szene, dass Cuesheets nach dem Freeware-Prinzip selbstverständlich frei weitergegeben, kopiert und verwendet werden dürfen. Hat ein Choreograph einmal ein Cuesheet veröffentlicht, wird sein Einverständnis hierfür stillschweigend vorausgesetzt. Der Inhalt des Cuesheets wird also ganz selbstverständlich zum Allgemeingut der Round Dance Szene gemacht. Man hört in diesem Zusammenhang gelegentlich auch den Satz „es gibt kein Copyright auf Cuesheets“, was jedoch auf der rein rechtlichen Ebene sicherlich anfechtbar wäre. Wenn die Choreographen ihre Urheberrechte geltend machen würden und durchsetzen könnten, müssten wir Cuer und Tänzer dafür bezahlen, dass wir diese Choreographien kopieren, verwenden und öffentlich aufführen bzw. tanzen dürfen, so wie wir es bei der Musik ja schon tun (müssen).

Für die Round Dance Szene ist es gut, dass Cuesheets und Choreographien ohne zusätzliche Kosten so frei verfügbar und verwendbar sind. Nur auf diese Weise kann die Vielfalt der Tänze auch ungehindert unsere Round Dance Aktivitäten befruchten. Dies ist jedoch nur möglich, weil die Choreographen so großzügig darauf verzichten, ihre Urheberrechte auch auf der finanziellen Seite geltend zu machen.

Durch diese gängige Praxis haben Choreographen keine Möglichkeit, aus ihren geistigen Werken, den Choreographien, auf direktem Wege auch finanziellen Nutzen ziehen. Gute Choreographien heben zwar das Ansehen und den Bekanntheitsgrad eines Choreographen und steigern vielleicht auch dessen Marktwert als Cuer und Teacher, sie sind jedoch nicht in dem Sinn als geistiges Eigentum geschützt, dass sich mit ihnen direkt Geld verdienen ließe (wie das bei einem Musikstück oder Gedicht mit Hilfe einer Verwertungsgesellschaft wie der

GEMA der Fall ist). Berücksichtigt man diese Zusammenhänge, ist es bis zu einem gewissen Grad verständlich, wenn Choreographen auf andere Weise versuchen, mit ihren Choreographien direkt einen finanziellen Gewinn zu erzielen. Allerdings ist der Verkauf von Raubkopien kein gangbarer Weg und kann aus den oben dargelegten Gründen nicht akzeptiert werden.

Im Interesse des Round Dances würden wir uns wünschen, dass Choreographen weiterhin so freizügig ihre Choreographien der RD-Szene zur Verfügung stellen und diesen Bereich nicht kommerzialisieren, auch wenn dies rein rechtlich über eine Verwertungsgesellschaft vielleicht möglich wäre. Zumindest in Europa ist Round Dance ein Hobby, das vor allem auch von dem Idealismus und dem persönlichen Einsatz der einzelnen Beteiligten lebt, wobei jeder auch von der Arbeit der andern profitiert und auf sie aufbaut. Wir würden uns wünschen, dass dies auch so bleibt.

Als Gegenzug sollten wir Cuer und Tänzer uns immer wieder einmal bewußt machen, welche Arbeit und Leistung gute Choreographien darstellen, und wir sollten die Choreographen unsere Wertschätzung ihrer Arbeit spüren lassen. Wir Cuer können dies beispielsweise tun, indem wir auf einer Veranstaltung nicht nur den Titel eines Tanzes, sondern auch dessen Choreographen mit ansagen.

Eine gute Choreographie zu tanzen ist ein wahrer Genuss und es wäre schade, wenn die Werke ganzer Choreographengenerationen nur deshalb nicht mehr genutzt werden könnten, weil die Musik bzw. die Information zur Musik nicht mehr verfügbar ist. Ausführliche Angaben auf den Cuesheets schaffen beste Voraussetzungen dafür, dass das Werk – die Choreographie – langfristig weiterhin Tänzer erfreuen kann, auch wenn die Platten längst vergriffen sind, die Choreographen sich längst aus dem aktiven Round-Dance-Geschehen zurückgezogen haben und somit nicht länger als Informationsgeber zur Verfügung stehen.

Wir hoffen, mit diesem Artikel einige Denkanstöße gegeben zu haben und appellieren nochmals an alle Choreographen, ihren Cuer-Kollegen die für ihre Arbeit als Cuer nötigen Informationen zur Musik über das Cuesheet zukommen zu lassen. Wir glauben, dass dies auch dazu beitragen wird, dass unser gemeinsames Hobby – der Round Dance – in Zukunft weiter wächst und noch mehr Menschen Freude bereitet als bisher. Dies ist doch ein gemeinsames Interesse aller Choreographen, Cuer und Tänzer, das es zu unterstützen gilt.